

Der Traum von Rückkehr ins Paradies

Nach dem Aus für den Botanischen Garten der Saar-Uni hält dessen Leiter Wolfgang Stein die Erinnerung an die Pflanzen im Internet wach. Er hofft, dass nach 2020 ein neuer Garten entsteht.

VON MICHÈLE HARTMANN

SAARBRÜCKEN Hier hat er nun Platz genommen und schaut sich um. Nicht verbittert, nicht geladen. Trotz dessen, was ihn vor mehr als zwei Jahren ereilte, verbreitet er Humor und Heiterkeit: Wolfgang Stein.

2000

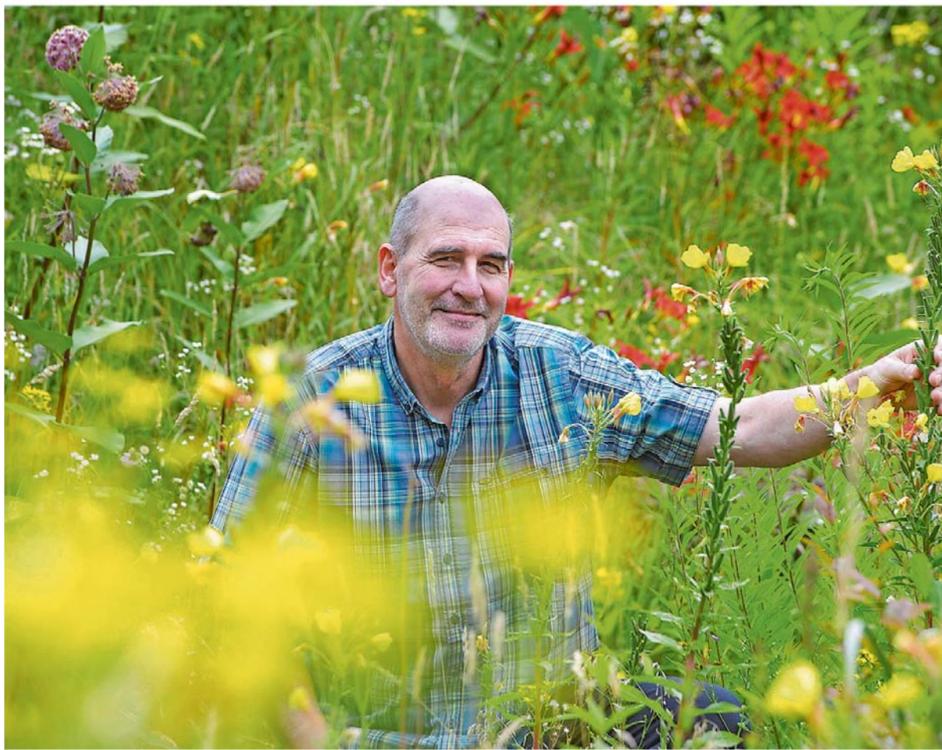
Pflanzenarten konnten Besucher im Botanischen Garten an der Saar-Uni besichtigen.

Quelle: Wolfgang Stein

Im verwilderten Alpinum genannten Teil des Botanischen Gartens eingangs der Saar-Universität, da sitzen wir. Und es ist vergnügend. Hochgebirgsgewächse aus aller Welt, insgesamt 800 Pflanzenarten, konnte man hier einmal bestaunen – und nun? Geht einmal im Jahr ein Hilfspfleger durchs Gelände und jätet das, was noch aus dem Boden in den Himmel ragt. Und das ist nicht mehr viel: Taglilien, Erle, Schilf und Schachtelhalm. „Die Unkraut-Flora – ein Gedicht“, sagt der promovierte Biologe und steckt nun tief drin in seinem Element. Wenn man unseren höchst unterhaltsamen Gesprächspartner auf einzelne Exem-

plare anspricht, dann legt er los. Kann zu jedem „Zögling“ etwas erzählen, gerät ins Schwärmen und wieder hinaus. Hinaus deshalb, weil ihm immer noch das Herz blutet, wenn er an die Schließung seines Paradieses denkt. An den Anspruch einer Lehrinstitution mit öffentlichem Bildungsauftrag. An die Pflanzen in den tropischen Gewächshäusern, die versteigert wurden. Dem ehemaligen Leiter des Botanischen Gartens geht heute noch der Hut hoch, denkt er daran, dass ein Kind eine sehr seltene Orchideenart für einen Euro erwarb. „Die Leute haben uns überrannt. Da hat die Erde geweint“, spricht er das aus, was er als Katastrophe erlebte.

Der groß gewachsene drahtige Mann aus Dudweiler spricht davon, dass der Garten die Saarländer pro Kopf im Jahr mit nur 50 Cent „belastet“ habe. Wegen des Sparens der Landesregierung aber sollten 500 000 Euro nicht mehr ausgegeben werden. Wolfgang Stein sagt, dass nicht ein einziger Politiker das Gespräch mit ihm gesucht habe. „Ich beklage, dass die Groko nie angetreten ist zum Argumentationskampf.“ Befremdlich sei in diesem Zusammenhang auch, dass die damalige Saar-Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) die Patin zweier Schneeleoparden im Zoo der Stadt Neunkirchen gegeben habe, aber von der Landesregierung nie der Versuch unternommen worden sei zur Rettung seines prächtig blühenden Refugiums auf 2,5 Hektar Land. Mit all seinen Exoten, mit berauschenden, fleischfressenden und giftigen Gessellen, mit den außergewöhnlichen Schönheiten und genügsamen Asketen – 2000 Arten insgesamt. Dabei sind die temperamentvollen Schilderungen des an der Uni arbeitenden Beamten ein sehr kontrastrei-



Mitten im Pflanzenmeer ist der Biologe Wolfgang Stein in seinem Element. Noch immer blute ihm wegen der Schließung des Botanischen Gartens an der Saar-Uni das Herz.

FOTO: IRIS MAURER

ches Szenario zu den träge hier im kleinen Teich des verdorrten Alpinums schwimmenden Fischen. „Über das Ende bin ich nie hinweggekommen.“ Athen im bettelarmen Griechenland, sagt er und rudert zur Untermuerung mit beiden Armen, leiste sich zwei Botanische Gärten, und das Saarland habe nicht mal etwas übrig für einen. „Wenn wir alle etwas von Natur verstehen, dann verstehen wir auch den Zusammenhang zum Klimawandel, zum Bienensterben und so fort.“ Nicht

hochtrabend und nur fürs gelehrte Volk, nein, auch bei einfachen Menschen könne man das Interesse und damit Verständnis und Ehrfurcht wecken für das, was auf unserer Erde wächst und geschieht.

Mit allen Sinnen genießen – das konnte man im Botanischen Garten. Weihrauch betrachten und daran schnuppern, den Geruch von Zitrusfrüchten inhalieren, die große weite Welt und so viele ihrer Wunderwerke auf sich wirken lassen. Aus und vorbei.

Doch halt, so ganz stimmt das nicht. Denn im Internet kann man den Bildern und Texten des Biologen folgen. Jeden Tag präsentiert er ein neues Gewächs, dessen Eigenschaften er höchst unterhaltsam hervorhebt, historischen Gegebenheiten wie etwa den Klostergärten und ihren Erzeugnissen auf den Grund geht und sich gern auf den Dialog mit seinen Lesern einlässt. Man muss auch nicht bei Facebook sein, um ihm und seinem Wissen zu folgen. Unter „Botanischer Gar-

Nazi-Gedenkstein: Justiz ermittelt gegen Saarländer

METZ (afp) Ein 34-Jähriger aus dem Saarland muss sich in Frankreich juristisch verantworten, weil er einen SS-Gedenkstein aufgestellt haben soll. Gegen den Mann, der in Püttlingen wohnt, wurde ein Ermittlungsverfahren wegen „Verharmlosung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ eingeleitet, wie die Staatsanwaltschaft am Donnerstag mitteilte.

Die französische Polizei stellte den Gedenkstein zu Ehren der 17. SS-Panzerdivision in einem Feld in Volmunster südöstlich von Saarbrücken sicher (wir berichteten). Die SS-Division soll in Frankreich Massaker an Zivilisten verübt haben.

In dem Ort Volmunster finden seit einigen Jahren Versammlungen und Konzerte von Neonazis statt. Der heutige Verwaltungsbezirk Mosel wurde während des Zweiten Weltkriegs von Nazi-Deutschland annektiert.

Uni entzieht Ex-Regierungschef Auszeichnung

Heinrich Welsch, saarländischer Ministerpräsident in den Jahren 1955/56, ist wegen seiner aktiven Rolle im Dritten Reich kein Ehrensator der Saar-Hochschule mehr. Das entschied der Senat jetzt einstimmig.

VON DANIEL KIRCH

SAARBRÜCKEN Die Universität des Saarlandes hat dem früheren Ministerpräsidenten Heinrich Welsch (1888-1976) wegen Verstrickungen in das NS-System posthum die Ehrensatorwürde aberkannt. Der Senat der Hochschule folgte am Mittwochabend einstimmig einem entsprechenden Antrag von Uni-Präsident Manfred Schmitt. In dem Beschluss begründet der Senat den Schritt mit der Tatsache, dass Welsch „während des NS-Regimes höchste Ämter bekleidete“.

Die Auszeichnung wurde seit dem Jahr 1961 bisher an 28 Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verliehen, „die sich in hervorragender Weise durch Rat oder Tat wiederholt und uneigennützig um die Universität des Saarlandes und die Allgemeinheit verdient gemacht ha-



Heinrich Welsch war 1934/35 Leiter der Gestapo in Trier und machte im Dritten Reich Karriere. FOTO: OETTINGER



Uni-Präsident Manfred Schmitt hatte die Aberkennung der Ehrensatorwürde im Senat beantragt. FOTO: THOMAS WIECK

ben und von denen erwartet werden darf, dass sie dies auch künftig tun werden“. Die Initiative zur Aberkennung der Ehrensatorwürde Welschs war aus dem Kreis der Studenten (Linke Liste) gekommen. Er hatte die Auszeichnung 1961 erhal-

ten, fünf Jahre nachdem er das Amt des Ministerpräsidenten abgegeben hatte. In der Liste der Ehrensatoren, die auf der Internetseite der Saar-Universität veröffentlicht ist, steht hinter Welschs Name seit gestern die Bemerkung: „2018 aberkannt aufgrund seiner aktiven Rolle in der NS-Diktatur“.

Ein großes Forschungsprojekt zur Gestapo in Trier von Historikern der Uni Trier hatte zuletzt die Zweifel an Welschs Integrität verstärkt. Der Jurist hatte 1934/35 die Gestapo in Trier geleitet – in das Amt war er auf Empfehlung von Hermann Göring gekommen. Die Dienststelle hatte unter Welschs Führung unter anderem die Aufgabe, vor der Saar-Abstimmung von 1935 Gegner des Hitler-Regimes an der Saar auszuspionieren, wie der Trierer Historiker Thomas Grotum im März bei einem Vortrag in Saarbrücken erläuterte. Welsch mach-

te im Dritten Reich Karriere, wurde unter anderem im Zweiten Weltkrieg Beauftragter für das Justizwesen im besetzten Lothringen und Generalstaatsanwalt in Zweibrücken.

Dies stellte im Nachkriegs-Saarland jedoch kein Hindernis für eine Beamten- und Politiker-Karriere dar. In der von NS-Gegnern dominierten Regierung des CVP-Politikers Johannes Hoffmann wurde Welsch als Parteiloser Präsident des Landesversicherungsamtes und Direktor des Ministeriums für Arbeit und Wohlfahrt. Als die Regierung Hoffmann zurücktrat, nachdem am 23. Oktober 1955 über zwei Drittel des Saarländer gegen das Saarstatut gestimmt hatten, wurde Welsch Ministerpräsident. Er führte die Regierung übergangsweise vom 28. Oktober 1955 bis zum 10. Januar 1956, als der Landtag den CDU-Politiker Hubert Ney zu seinem Nachfolger wählte.

Spur auf A 8 nach Unfall gesperrt

FRIEDRICHSTHAL (red) Wegen Bauarbeiten sperrt der Landesbetrieb für Straßenbau (LfS) auf der A 8 zwischen Friedrichsthal und Elversberg die rechte Spur in Richtung Zweibrücken. Seit Mittwoch geht nach einem Unfall auf der Sulzbachtalbrücke ein Riss durch die Betonschutzwand. Der LfS baut heute zusätzlich eine Gleitwand zur Absicherung auf. Die Reparatur soll bis zu sechs Wochen dauern. Solange fließt Verkehr zweiseitig an der Baustelle vorbei. Von der A 623 aus Saarbrücken auf die mittlere Spur der A 8 zur Verfügung.

Produktion dieser Seite:

Ute Kirch, Johannes Schleuning, Oliver Schwambach

Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41

Fax: (06 81) 5 02 22 19

E-Mail: politik@sz-sb.de

Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli. Leiter), Dr. Daniel Kirch (kir. stellv. Leiter), Dietmar Klostermann (dik. stellv. Leiter), Nora Ernst (noe), Ute Kirch (ukl), Christine Kloth (ko), Johannes Schleuning (jos)

Anzeige

Saarland

deals %



Flammkuchenparty für zu Hause inkl. Elektro-Flammkuchenofen, 5 Servierbrettern, 1 Rollmesser und 5 Tiefkühlflammkuchen von der Flammkuchen Zentrale St. Ingbert.

Wert: 30 €

Ihr Preis: **20 €**

gespart: 10 €



Jetzt sichern unter
www.saarland-deals.de

Anzeige gilt nicht als Gutschein!



Flammkuchen-
Zentrale St. Ingbert
Inh.: Florian Jung
Dudweiler Str. 29
66386 St. Ingbert

Gutscheine sind übrigens auch eine tolle Geschenkidee!